



**ERASMUS SMS: STUDIERENDENMOBILITÄT (2013/14)  
ERFAHRUNGSBERICHT**

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Medieninformatik
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Bachelor
Der Aufenthalt erfolgte im	5. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 08/13 (MM/JJ) bis 12/13 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Trodheim, Norwegen
Gasthochschule	Norges Teknisk-Naturvitenskapelige Universitet
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Vorbereitung

Gehört man zu den glücklichen Leuten, die es in das ERASMUS Programm geschafft haben und dann vielleicht auch noch für die Gasthochschule ihrer Wahl ausgesucht wurden, gilt es, noch ein paar wenige, aber ziemliche wichtige Dinge zu erledigen. Grundsätzlich gilt, dass die Semesterzeiten der deutschen Unis nach den Internationalen liegen und die der Skandinavischen davor. Das heißt, man muss alles früher machen als die Anderen.

Als erstes heißt eine Aufnahme in besagtem Programm noch nicht, dass man auch an der ausländischen Uni eingeschrieben ist, man muss sich wie jeder andere auch bis zu einer gewissen Frist beworben haben, jedoch übernimmt das Abschicken der Unterlagen das International Office. Zusätzlich muss man eine erste Kursauswahl – die Betonung liegt hier ganz stark auf „erste“ – treffen. An der NTNU werden Kurse für das kommende Semester erst recht spät eingetragen, weshalb man sich an früheren Semestern orientieren sollte. Falls man nicht genügend englische Kurse findet, kann man auch mal einen Blick auf die Masterkurse werfen, da der Master in Norwegen in der Regel komplett auf Englisch zu bestreiten ist.

Ein weiterer ganz wichtiger Punkt ist natürlich die Wohnung in Trondheim. Treffen die Bewerbungsunterlagen rechtzeitig bei der NTNU ein, kommt man automatisch in ein Programm zur Verteilung von Studentenwohnheimplätzen. Die Chancen stehen gut hier einen Platz zu bekommen, es ist aber nicht zu 100% sicher gestellt, vor allem zum Herbstsemester. Erhält man aber eine diese heißersehnten E-Mails von SiT (dem örtlichen Studentenwerk), gilt es zügig zu antworten, da der Platz sonst an jemanden anderen vergeben wird (Spam Ordner checken!!). Bekommt man keinen Platz versucht die NTNU einen noch auf dem freien Wohnungsmarkt zu vermitteln, was aber mit deutlich höherem Aufwand und Mieten verbunden ist. Es besteht außerdem die Möglichkeit ohne Wohnung nach Trondheim zu reisen, dort in einer von der Uni organisierten Unterkunft mit vielen andere zu wohnen und vor Ort weiter zu suchen.

Ist die Wohnungsfrage erst mal geklärt, hat man das Schwierigste schon überstanden. Es bleibt aber noch die Frage zu klären wie man letztendlich nach Trondheim kommt. Am einfachsten ist natürlich das Flugzeug, ich habe mich aber zusammen mit einer Kommilitonin dazu entschieden mit dem Auto zu reisen. Das ist im ersten Moment deutlich stressiger und auch teurer, bietet aber viele Vorteile. Man kann zum Beispiel viel mehr Sachen mitnehmen, die dann nicht mehr gekauft werden müssen (Bettzeug, evtl. Küchenutensilien, etc.), und das Auto wird sich zusätzlich beim Reisen als sehr nützlich herausstellen. Entscheidet man sich für das Auto kann ich jedem nur empfehlen, sich für die Anreise viel Zeit zu nehmen und die Landschaft auf dem Weg nach Trondheim zu genießen (uns war das leider aus Studiengründen nicht möglich und ich ärgere mich jetzt noch darüber).

## Unterkunft

Da ich im Studentenwohnheim gewohnt habe, kann ich auch nur über dies eine Aussage treffen. Diese sind aber absolut in Ordnung und vor allem bei Entzug extrem sauber, müssen aber in diesem „pingeligst“ sauberen Zustand wieder verlassen werden. Generell bieten sich für Austauschstudenten nur zwei interessante Wohnheime an: Moholt und Steinan. Moholt ist DAS ERASMUS Wohnheim und es wohnen nahezu nur Austauschstudenten dort, weshalb dementsprechend dort auch viel gefeiert wird. Da ich mit besagter Kommilitonin zusammen wohnen wollte (bei Bedarf einfach als comment beim Antrag mit angeben), sind wir in Steinan gelandet. Hier geht alles deutlich ruhiger zu, da viele Familien hier wohnen. Man kann aber in 20 Minuten nach Moholt laufen und sich dort ins Getümmel stürzen. Zur Ausstattung der Wohnungen kann man nicht viel sagen, da es hier mal mehr und dort mal weniger Sachen gibt. Das kommt ganz darauf an ob eine Wohnung komplett neu bezogen wird oder man in eine bestehende WG einzieht.

## **Studium an der Gasthochschule**

Die NTNU ist die beste technische Hochschule in Norwegen und hat in etwa 30.000 Studenten. Auf Grund dieser Tatsache ist die NTNU, sofern ich das beurteilen konnte, technisch sehr gut ausgestattet und hat ausgezeichnete Beziehungen zu Unternehmen. Das Studienniveau würde ich als gleich ansehen, wobei man dort viel schneller ECTS sammeln kann. So gab mein mit einem ASQ vergleichbarer Sparchkurs „Norwegian for Foreigners, short course“ ganze 7,5 Punkte, wobei ein Masterkurs mit 4 SWS+Übung die gleiche Punktzahl erzielte.

Wie in den Vorbereitungen schon angesprochen, muss man sich mit Sicherheit bei Semesterbeginn ein oder zwei neue Kurse suchen. Ich war in meinem 5. Semester an der Hochschule und hatte keine Probleme dort einen Masterkurs erfolgreich zu besuchen, man sollte solche also auch in Betracht ziehen. Es bleibt einem auch nicht unendlich viel Zeit sich für seine Kurse zu entscheiden. Denn an der NTNU muss man sich innerhalb der ersten vier Wochen für die Kurse eintragen und auch die Frist für die Klausuranmeldung, die natürlich eine Kursanmeldung voraussetzt, endet wenige Wochen später. Man kann also am Ende des Semesters nicht noch schnell ein paar Klausuren mitschreiben. Ich hatte während des Semesters drei 7,5 Punkte Kurse, weil mir das aus deutscher Sicht als genügend Arbeit aussah. Ich hatte aber sehr viel Freizeit und hätte mit Leichtigkeit noch einen weiteren Kurs wählen können, wobei das aber auch an meinen gewählten Kursen gelegen haben könnteP1020466.JPG.

Am Ende des Semesters stehen auch in Norwegen die in der Regel schriftlichen Prüfungen an. Diese haben aber im Gegensatz zu denen in Deutschland einen ganz entscheidenden Vorteil. Eine schriftliche Prüfung in Norwegen dauert vier Stunden, Punkt. Dabei ist es egal, in welcher Zeit man es schaffen könnte, womit der Zeitdruck wegfällt. Ich war mit meinen Prüfungen spätestens nach 2,5 Stunden fertig, man kann sich also wirklich Zeit lassen.

## **Alltag und Freizeit**

In Trondheim und Umgebung gibt es viel zu unternehmen und zu erleben. Ob man dabei von einer Party zur nächsten rennt oder in den Fjorden angeln und wandern geht, ist ganz einem selbst überlassen. Man sollte aber im Hinterkopf behalten, dass Norwegen das teuerste Land der Welt ist und dementsprechend das Budget ziemlich schnell ausgeschöpft ist. Ganz wichtig hierbei ist, dass man sich so schnell wie möglich vom Euro verabschiedet und in NOK (norwegischen Kronen) denkt, da man sonst nicht mehr glücklich wird. Vor allem bei Lebensmitteln muss man lernen was teuer und was billig ist und sollte das nicht durch Umrechnen tun, da die Preise einfach nicht vergleichbar sind.

Hat man das mit dem Geld erst mal auf die Reihe gebracht, will man es ja auch irgendwie ausgeben und da kommt die Uni ins Spiel: Als echter Naturbursche ist es unumgänglich ein Wochenende in einer der vielen kleinen Hütten zu verbringen, die der NTNU gehören und mitten in der Natur liegen. In diesen Hütten gibt es keinen Strom und auch kein fließend Wasser, aber glücklicherweise schmeckt das Wasser aus jedem Bach in Norwegen besser als alles was man in Deutschland kaufen kann. Wie schon erwähnt, sind die Hütten abgeschnitten von jeglicher Zivilisation und müssen deshalb mit Karte und Kompass zu Fuß gefunden werden, wobei die Hütten aber nach der Schwierigkeit, mit der sie zu erreichen sind, unterteilt sind. Als unternehmungslustiger Student sollte man sich den Namen ESN (European Student Network) auf jeden Fall merken, da von ihnen viele Partys, Reisen, aber auch andere Dinge wie Kajak fahren organisiert werden.

Zusätzlich zum ESN gibt es die örtliche Studentengemeinschaft, das Studentsamfundet. Das ist ein riesiges rotes Gebäude mit mehreren Bars, Dancefloors, Imbissbuden, einem Restaurant und sogar einem Konzertsaal. Hier finden über das ganze Semester hinweg immer wieder Themenpartys, Konzerte oder andere Veranstaltungen statt. Außerdem wird über das Studentsamfundet jährlich ein „Festival“ organisiert. Die Art wechselt immer zwischen Kultur (gerade Jahreszahl) und Party (ungerade Jahreszahl). Da ich 2013 in Norwegen war, kann ich auch nur über das Party-Festival schreiben. Dieses heißt UKA (norw.: „Die Woche“), dauert den ganzen Oktober und da geht's ab. UKA bedeutet 4 Wochen lang Themenpartys der besonderen Sorte, Konzerte von international bekannten Künstlern, Theaterstücke und andere verrückte Veranstaltungen. Dabei wird alles von den Studenten organisiert, die wirklich Beeindruckendes leisten. Man kann bei UKA als freiwilliger Helfer mitmachen, wobei der Andrang hier so groß ist, dass man auch abgelehnt werden kann. Aber selbst als einfacher Besucher ist UKA noch wahnsinnig Spaßig. Man muss sich aber informieren, wann der Ticketverkauf startet und dann rechtzeitig vor dem Computer sitzen und auf die F5 Taste hämmern. So war zum Beispiel das Oktoberfest (ja, es gab ein Oktoberfest) innerhalb von drei Minuten ausverkauft.

In Trondheim und auch außerhalb kann man aber auch auf eigene Faust Dinge unternehmen. In Trondheims Umgebung kann man sehr gut wandern gehen und durch die geografische Lage kann man hier in der Dunkelheit auch Nordlichter bewundern, wobei man dafür die Stadt verlassen sollte. Zu Nordlichtern ist aber noch zu sagen, dass es viel Zeit und schlaflose Nächte in Anspruch nehmen kann, bis man sie zu sehen bekommt. Man sollte auch in Erwägung ziehen weiter in den Norden zu fahren/fliegen, da die Wahrscheinlichkeit dort deutlich höher ist auf sie zu treffen.

## **Fazit**

Als Fazit möchte ich noch einige spezielle Erfahrungen loswerden. Meine „schlechteste“ Erfahrung war das schon in den Vorbereitungen angedeutete Putzen der Wohnung am Ende des Aufenthalts. SiT (Studentenwerk) ist dabei wahnsinnig pingelig und lässt Dinge, die nicht in Ordnung sind nachträglich von einer Putzfirma säubern und zieht die entstehenden Kosten von der Kautions ab. Hierbei sei erwähnt, dass die Löhne in Norwegen nicht nur generell höher sind, sondern, dass Dienstleister hier noch richtig Geld verdienen können. Dementsprechend werden bei der Reinigung von Kleinigkeiten schnell mal 100€ fällig. Um dem zu entgehen gilt es Heizungen, Abzugshauben und Ähnliches zu demontieren bzw. zerlegen und alle Einzelteile richtig zu säubern. Das Problem dabei war, dass wir die Wohnung komplett verlassen haben, also kein Mitbewohner, auf den man Dreck hätte schieben können, mehr in der Wohnung geblieben ist.

Wie man sich aber denken kann, war der Aufenthalt, wenn das die schlechteste Erfahrung gewesen sein soll, einfach nur unglaublich und einer der besten Entscheidungen, die ich je in meinem Leben getroffen habe. Zu einer schlechtesten Erfahrung gehört auch eine beste, die leider nicht ganz so einfach zu bestimmen ist. Im Großen und Ganzen war der ganze Oktober die beste Erfahrung, aber wenn ich mich auf eine Sache beschränken müsste, würde ich den Surftrip wählen. Ganz genau, das ESN hat im Oktober einen Surftrip an die Westküste Norwegens organisiert. Der Trip beinhaltete eine zehnstündige Anfahrt, die alleine schon fast den Aufwand wert war, drei Tage Surfschule und unglaublich viel Spaß mit Leuten aus der ganzen Welt. Was all das so gut hat werden lassen, war die Gemeinschaft, die beim gemeinsamen Kochen und abendlichen Zusammensitzen/Feiern entstanden ist. Man stelle sich vor, es sitzen viele Nationalitäten an einem Tisch und schmeißen sich auf humorvolle Weise die vorhandenen Vorurteile über das entsprechende Herkunftsland an den Kopf und feiern zusammen. Außerdem gibt es nichts Besseres, als nach einem langen Tag im 14 Grad warmen Wasser im Hottub mit einem kalten Bier zu entspannen.



Eine der Hütten der Uni



Die Innenstadt von  
Trondheim



Der Geiranger Fjord



Surftrip nach Hoddevik